

## Reise führt in den Osten Deutschlands

WANGEN (sz) - Frauen und die Reformation stehen im Mittelpunkt einer Studienreise des Evangelischen Bildungswerks Oberschwaben (EBO) in den Osten Deutschlands vom 25. bis 30. Oktober. Die Tour führt in der ersten Etappe nach Ansbach und Görlitz. Besichtigungen von Görlitz und Zittau sind vorgesehen. Das ehemalige Stasigefängnis Bautzen, der Muskauer Park, die Brüder-Unität Herrnhut, die Städte Dresden und Weimar sowie das Schloss Rochlitz mit der Sonderausstellung „Eine starke Frauengeschichte – 500 Jahre Reformation“ sind weitere Punkte auf dem Reiseplan, der immer wieder bedeutende Frauen der Region zitiert und auch ein Gespräch mit Ilse Junkermann, Bischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, vorsieht.

**Kosten:** 645 Euro pro Person im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 80 Euro. **Reiseleitung:** Brunhilde Raiser (EBO-Geschäftsführerin) und Pfarrerin Friederike Hönig. **Anmeldeschluss:** 31. Juli beim Evangelischen Bildungswerk Oberschwaben, Höhengang 11/1, 88213 Ravensburg, Telefon 07 51 / 4 10 41 oder E-Mail:

» ebo@evkirche-rv.de

## Kurz berichtet

### Landratsamt schließt früher

WANGEN (sz) - Das Landratsamt Ravensburg schließt am Mittwoch, 16. Juli bereits um 12 Uhr. Dies gilt auch für die LRA-Außenstelle in Wangen und die Außenstelle des Jobcenters in Wangen. Grund ist das Betriebsfest.

### Wanderung zum Hohen Licht

WANGEN (sz) - Die DAV-Sektion Wangen unternimmt am Sonntag, 20. Juli, eine Bergwanderung auf das Hohe Licht in den Allgäuer Alpen. Ausgangspunkt ist der Parkplatz Faistenoy bei Oberstdorf auf 910 Metern. Von dort geht es mit dem Fahrrad acht Kilometer in das Rappental (1240 Meter), zu Fuß weiter über die Rappenseehütte zum Gipfel. Tourenleiter ist Dieter Henninger. Anmeldungen unter Telefon 0 75 22 / 39 47.

# Andrea Kumpe zieht alle Register

Die Organistin brilliert  
beim zweiten Sommerkonzert

Von Johannes Rahn

WANGEN - Die in Obermaiselstein geborene Organistin Andrea Kumpe hat das zweite der Internationalen Sommerkonzerte in der Stadtpfarrkirche St. Martin bestritten. Ihr Programm war stark barock gefärbt und zeichnete sich durch stilistische Präzision und den perfekten Einsatz der Klangmöglichkeiten der Wangener Rieger-Orgel aus.

Das Allegro aus der 6. Symphonie von Charles-Marie Widor (1844-1937) mutete mit seinem pompösen Beginn durchaus barock an und war sehr weiträumig angelegt. In seiner Vielfalt war das Stück für die Klangmöglichkeiten der Rieger-Orgel wie geschaffen, und Andrea Kumpe gelang es auch, diese Klangmischungen genau auf die einzelnen Abschnitte abzustimmen. Das Andante sostentuo aus der „Symphonie Gothique“ des gleichen Komponisten führte diese Linie fort: Die absteigende Begleitung und die sich emporschwingende Melodie entwickelten sich natürlich, und die wechselnde Dichte von Klang und Harmonie entfaltete sich mühe- und bruchlos.

Präludium und Fuge in D-Dur von Johann Sebastian Bach (1685-1750) stellte zunächst kraftvolle Dramatik gegen italienische Lässigkeit: ein Konzertsatz mit Concertino-Tutti-Ef-

fekten wurden von zwei Teilen eingeraht, die von kühnen Harmoniewechseln und schnellen Läufen geprägt waren. Andrea Kumpe ließ der Musik Zeit, sich zu entwickeln. Nicht spielerische Virtuosität stand im Vordergrund, sondern die virtuose Konstruktion und Entwicklung der Polyphonie. Nicht weniger gefiel Bachs Choralvorspiel zu „Dies sind die heiligen zehn Gebot“, das sich schreitend entfaltete.

### Intensiv und vielfältig

Hell, klar und nach außen gewandt zeigte sich die „Parthia III“ des aus Türkheim stammenden Isfried Kayser (1712-1771). Die Schlichtheit und Eleganz, der stete Bewegungsimpuls und tänzerische Schwung, der sich in Ouvertüre, Gavotte, Menuet und Quique offenbarte, ließ einem das Herz aufgehen. Die oft als „süddeutsche Kleinmeister“ abgewerteten Komponisten des oberschwäbischen Barock beherrschten die „kleinen“ Formen virtuos. So war es ein Schmankerl der besonderen Art, das Andrea Kumpe hier servierte.

Das „Pièce héroïque“ von César Franck (1820-1890) stand dazu in deutlichem Kontrast. Die Melodie zu einer hämmernden Begleitung hatte etwas Forderndes, das Kopfmotiv beherrschte das Stück, und was zwischendurch nach einem harmonischen und melodischen Ruhepunkt aussah, ballte sich über einem Orgelpunkt zu einem bedrohlichen Szenario zusammen, das in einer Hymne mündete, bei dem Andrea Kumpe buchstäblich alle Register zog. Auch hier hatte sie wieder die musikalische Anlage und die Klangmöglichkeiten der Orgel zur Deckung gebracht – insgesamt also ein sehr intensives, vielfältiges Konzert; eines, das von klanglicher Präzision und Feingefühl lebte.

Die Zugabe reihte sich in dieses Bild ein und beleuchtete das Glockengeläut des Big Ben von unterschiedlichen Seiten: „Carillons de Westminster“ von Louis Vierne.



Andrea Kumpe

FOTO: RAHN

Der Akti

WAN  
lerin  
es, u  
mein  
es be  
lerflo  
schie  
punk  
In  
geme  
in W  
Kund  
Dazu  
ein F  
chen,  
über